

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

König Alfons V. von Aragonien war ein grosser Bücherfreund und hatte selbst bei Feldzügen seine Lieblingsbücher bei sich. Kam er nicht zum Lesen, so sagte er unglücklich:

«Das ist wahrhaftig ein verlorener Tag!»

Der Staatsanwalt: «Der Mörder hat sein furchtbares Verbrechen mit der Absicht eines Raubes begangen. Zum Glück hat das Opfer am Tage vor seinem Tod sein ganzes Geld in die Sparkasse gebracht, so dass es nur das Leben verloren hat.»

Ein leidenschaftlicher Spieler kommt in eine kleine Provinzstadt.

«Wo kann man hier spielen?» fragt er einen Freund.

Der führt ihn in eine Spielhölle. Doch bevor sie eintreten, sagt er:

«Ich muss dich warnen. Hier sind schrecklich viele Gauner. Die Roulette und die Würfel sind bestimmt gefälscht.»

«Nicht so laut!» flüstert der hemmungslose Spieler. «Wenn sie dich hören, lassen sie uns am Ende nicht mitspielen.»

Als der Krieg des Jahres 1870 begann und die ersten Niederlagen schon den Ausgang vorhersehen liessen, führten in Rom die Statuen des Pasquino und des Marforio folgenden Dialog:

Marforio fragt: «Was wird dieser Krieg Frankreich kosten?»

Und Pasquino erwidert: «Höchstens einen Napoleon.»

In einem Restaurant findet sich ein Anschlag: «Unsere Löffel sollen nicht wie Medizin behandelt und nach dem Essen genommen werden.»

Als in einer Wahlversammlung Lord Mancoft von einem Schreier angegriffen wurde, sagte er:

«Ein Mann von Ihrer geringen Intelligenz sollte auch die dazu passende Stimme haben.»

Madame Geoffrin, deren Salon berühmt war, legte Wert darauf, dass ihre Freunde sie häufig besuchten.

«Auf den Wegen der Freundschaft», sagte sie, «soll man kein Gras wachsen lassen.»

Aus dem 18. Jahrhundert stammt Folgendes: Ein Bürger kommt zum Notar; er möge ihm doch ein unanfechtbares Testament aufsetzen. «Was noch?» schreit der Notar. «Der liebe Gott hat zwei Testamente gemacht, ein Altes und ein Neues, und nach siebzehnhundert Jahren streitet man noch darum.»

Lang, lang ist's her! Malenkov erklärte Stalin, er habe den Beweis dafür, dass Adam und Eva Russen gewesen seien.

«Was ist das für ein Beweis?» fragte Stalin, bereit, einen seiner Getreuen liquidieren zu lassen.

«Nun, sie hatten nichts anziehen, sie hatten kein Haus, sie haben sich von Honig genährt, und sie haben geglaubt, im Paradies zu sein.»

Ein Edelmann, der nicht gerade als sehr tapfer galt, fragte einen Geizhals, welche Befriedigung er dabei empfinde, Geld zusammenzuraffen und sich seiner nie zu bedienen.

«Die gleiche Genugtuung, Herr Graf», erwiderte der Geizhals, «die Sie empfinden, wenn Sie einen Degen tragen.»

In dieser Nummer:

Seite 11:

Fernsehliebling Mäni Weber

gelingt es, dank der audiovisuellen TV-Volkshochschule Leutschenbach, ein Stückchen Seele in die nüchterne Kälte der Wissenschaft zu bringen. Unser «Tele-spalter» orientiert über eine neue Fernseh-Reihe.

Seiten 12
und 13:

KAMPF DEM WINTER- SPECK!



Nebimitarbeiter Jüsp warnt vor den Folgen gewisser Diäten und verrät neue Abmagerungskuren, die geradezu verblüffende Resultate zeitigen.

Seite 18:

Gut gesprayed ist halb gewonnen

Die Spray-Prosa und -Lyrik in Schweizer Städten lässt erkennen, dass es in der helvetischen Landschaft keine grossen Bildungsunterschiede gibt. Bruno Knobel wirft die Frage auf, ob die Sprayer ihr etwas begrenztes Vokabular endlich bereichern sollten.

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41
Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel
Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

 SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.— 6 Monate Fr. 40.— 12 Monate Fr. 72.—
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.— 12 Monate Fr. 119.—
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.—
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.